

Glocke schreibt Geschichte

Die Burg Heinfels bekommt nach über 200 Jahren wieder eine Glocke. Am 9. Mai wird sie gesegnet. Die alte Glocke schlägt in Oberlienz – aber nur, wenn ein Pfarrer stirbt.

Von Catharina Oblasser

Heinfels, Oberlienz – Nach österlicher Tradition fliegen die Glocken am Ende der Karwoche davon und kehren erst am Ostersonntag zurück, um dann umso schöner zu läuten. Auch die Glocke der Burg Heinfels, benannt nach dem heiligen Laurentius, hat eine Reise hinter sich, wenn auch ohne Wiederkehr und vor mehr als 200 Jahren. Heute besitzt die Burg als Ersatz eine neu gegossene Glocke, die am 9. Mai montiert wird.

Was es mit alter und neuer Glocke auf sich hat, wissen die beiden Chronisten Peter Leiter, Sprecher des Museumsvereins Burg Heinfels, und Gottfried Stotter aus Oberlienz, der das Schicksal des alten Laurentiusglöckleins akribisch studiert und dokumentiert hat.

Die Geschichte nimmt ihren Ausgang zur Zeit von Kaiser Josef II. (1741–1780). Während seiner Regentschaft wurden viele kirchliche Einrichtungen aufgelöst bzw. „profanisiert“. So auch die Kapelle der Burg Heinfels. „Die Glocke wurde abgenommen und gelagert“, weiß Peter Leiter. Bis 1810, denn dann wurde sie anderweitig gebraucht.

In Oberlienz hatte ein Feuer gewütet und vieles vernichtet, auch die Kirche samt Turm. Als Ersatz für das zer-



Neu und glänzend präsentiert sich die Schutzengelglocke, die am 9. Mai auf Burg Heinfels montiert wird.



Fotos: Museumsverein Burg Heinfels/Leiter

störte Geläut konnte das Laurentiusglöcklein dienen. „Nach dem großen Brand ist die Heinfelser Glocke leihweise zu uns gekommen“, erzählt Gottfried Stotter. 1835 ging der Klangkörper gegen eine Ablöse in den Besitz der Pfarre Oberlienz über.

Auch heute ist die Glocke, 1769 gegossen von den Gebrüdern Grassmayr, noch an Ort und Stelle, obwohl die Kirche längst wieder ein vollständiges Geläut hat. Sie hat beide Weltkriege überstanden, ohne eingeschmolzen zu werden. Geläutet wird sie nur noch, wenn der Pfarrer von

Oberlienz stirbt. In seinen Aufzeichnungen beschreibt Chronist Stotter, dass dies zuletzt am 22. Jänner 2000 der Fall gewesen ist, als Pfarrer Josef Taxer verstarb.

So wie das alte Laurentiusglöcklein ist auch die neue Burgglocke ein Werk der Gebrüder Grassmayr, wenn auch aus einer anderen Epoche. Sie entstand 2019, trägt den Namen „Schutzengelglocke“ und ist ein Geschenk von Josef Steinringer, dem Obmann des Museumsvereins Burg Heinfels. Sie ist kleiner und leichter als ihre Vorgängerin und hat keine lateini-

sche Inschrift, sondern eine deutsche: „Von Gott ist es gedacht, dass ein Engel über dich wacht.“

„Nach dem großen Brand in Oberlienz 1810 ist die Heinfelser Glocke leihweise zu uns gekommen.“

Gottfried Stotter
(Chronist von Oberlienz)

Die renovierte Burg Heinfels wurde schon letztes Jahr neu eröffnet, wenn auch Corona-bedingt ohne Festakt. Seither wartet der Museums-

verein auf eine Gelegenheit, die Schutzengelglocke zu präsentieren. „Am 9. Mai findet eine Feldmesse statt, und die Glocke wird montiert“, sagt Peter Leiter. Bischof Hermann Glettler hat sich für die Zeremonie angesagt, und verschoben werde man den Termin nicht mehr. „Wir ziehen das diesmal auf jeden Fall durch.“

Die Glocke bekommt ihren Platz an der Begrenzungsmauer der oberen Terrasse. Ihre einstige Heimstatt, die Burgkapelle, ist ja heute keine religiöse Stätte mehr, sondern ein musealer Raum.